

(Abg. Spitz.)

- (A) Leben und das Auftreten der freisinnigen Partei ja allerdings nicht arm ist.

(Sehr gut! rechts.)

Ich darf den Herrn Abg. Koch nunmehr verlassen und mit einigen Worten zu den Ausführungen des Herrn Abg. Dr. Zöphel übergehen, wenn Sie mir das gestatten. Die Ausführungen des Herrn Dr. Zöphel müßten, glaube ich, schon aus dem Grunde interessant sein, weil er seine Aussprüche stets dem Papste gleich gewissermaßen *ex cathedra* tut, vielleicht in der Meinung, daß seine Aussprüche für die gesamte Welt auch dieselbe Bedeutung haben wie die des Papstes.

(Abg. Dr. Zöphel: Au, au!)

Ich werde mir aber doch gestatten, einige Zweifel dazwischen zu setzen, daß dem so ist,

(Heiterkeit rechts.)

und werde mir erlauben, diese Zweifel noch ganz besonders in Hinsicht auf seine von jener Stelle aus, die ich als *cathedra* bezeichnet habe, gegebenen Bemerkungen zu begründen.

- (B) Meine Herren! Sie können die Rede die ich vorhin gehalten habe, wie überhaupt jede Rede, die ich in dieser Session im Hause gehalten habe, um und um wenden, Sie werden darin weder einen Angriff gegen Herrn Dr. Zöphel, noch irgend eine Bemerkung finden, die sich gegen die nationalliberale Seite des Hauses richtet. Ich habe das mit guter Absicht vermieden, weil ich davon ausgehe, daß in der Tat die Gefahr von jener Seite, der äußersten Linken, in einer Weise sich zugespitzt hat, daß wir auf bürgerlicher Seite wohl Vernünftigeres tun könnten, als uns gegenseitig, wie es leider bisher geschehen ist, in den Haaren zu liegen.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sammelpolitik!)

Von diesen Erwägungen bin ich bisher bei meinen Ausführungen geleitet worden. Daß aber der Herr Abg. Dr. Zöphel dafür Verständnis oder gar Entgegenkommen gehabt hat, dafür sind seine Ausführungen vom Berichterstatterische aus der Gegenbeweis gewesen. Ich frage mich aber auch sonst vergeblich, was Herrn Abg. Dr. Zöphel veranlaßt haben könnte, insonderheit mit Rücksicht auf den heute behandelten Gegenstand eine halbe Stunde vielleicht von seinen Ausführungen allein mir und meiner Person zu widmen. Ich meine denn doch, wenn die nationalliberale Partei meine Stellungnahme, die identisch ist mit der der konservativen Fraktion,

(Sehr richtig! rechts.)

speziell in bezug auf die Interpellation richtig gewürdigt hat, müßte sie in jeder Beziehung dazu gelangen, uns für diese Stellungnahme dankbar zu sein, statt zu jener Kritik zu gelangen, die unter solchen Umständen vollständig in der Luft schwebt. Indes, Dankbarkeit ist ja ein Gefühl, auf das man in der Politik nicht Anspruch erheben kann, und ich bin weit davon entfernt, etwas derartiges für mich zu beanspruchen. Wenn ich andere Hoffnungen nach dieser Richtung hin gehabt habe, beruht das vielleicht auf der Erwägung — und dafür würde ich allerdings dankbar gewesen sein —, daß wenigstens annähernd solche Rücksichten auch auf nationalliberaler Seite obgewaltet hätten.

Aber nun zur Sache selbst! Auch der Herr Abg. Dr. Zöphel hat sich darin gefallen, der konservativen Partei wieder den Paß mit dem Zentrum vorzuwerfen. Er hat es vermieden, von dem „blau-schwarzen Block“ zu sprechen. Diese Bezeichnung „blau-schwarz“ muß sich ja die rechte Seite des Hauses und wird sie sich gefallen lassen müssen von der alleräußersten Linken, weil wir kein Mittel haben, demagogischen Verdächtigungen entgegenzutreten. Daß uns aber diese Bezeichnung auch von einem Teile der bürgerlichen Parteien entgegengehalten wird, würden wir uns für die Zukunft sehr verbitten müssen, und ich erkenne daher an, daß der Herr Abg. Dr. Zöphel seinerseits diesen Ausdruck heute vermieden hat. (D)

In der Sache selbst freilich hat er uns nichts geschenkt, sondern auch er ist auf den Vorwurf zugekommen, daß in der Tat ein Paß zwischen dem Zentrum und der konservativen Partei bestanden habe. Da darf ich Ihnen aber doch folgendes entgegenhalten. Der Herr Abg. Freiherr v. Hertling hat in bezug auf diese Frage ausdrücklich erklärt, daß irgendwelches Bündnis überhaupt oder namentlich in bezug auf die Reichsfinanzreform zwischen Zentrum und Abgeordneten der konservativen Partei niemals bestanden hat.

(Abg. Dr. Zöphel: Habe ich auch nicht behauptet!)

Ganz mit denselben klaren und unzweideutigen Worten hat auch der Führer der konservativen Partei, Abgeordneter v. Heydebrand, diese Erklärung abgegeben. Da sollte man nun doch meinen, daß unter den bürgerlichen Parteien eine gewisse Verpflichtung bestünde, ihren Versicherungen als Ehrenmänner gegenseitig Glauben zu schenken, und zwar doch wenigstens, solange nicht das Gegenteil bewiesen ist.

(Abg. Dr. Zöphel: Habe ich auch gar nicht behauptet!)

Das letztere ist aber bisher in keiner Weise geschehen. Die Verwunderung über die fortwährenden neuen Ver-